

Calmer Calwblatt

Nr. 114

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ercheinungsweg: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 150 Mk., Familienanzeigen 100 Mk., Reklamen 400 Mk. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Freitag, den 18. Mai 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 3000 Mk. monatlich. Postbezugspreis 3000 Mk. ohne Beleggeld. Einzelnummer 120 Mk. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

In Berlin werden die Beratungen über ein neues Angebot der deutschen Regierung fortgesetzt, das auf Grund des Eindrucks der Antwortnoten der Alliierten unter Hinzuziehung der Partei- und Wirtschaftsführer abgefaßt werden soll.

Poincaré hat in den Vereinigten Kammerausschüssen für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten über die Ruhrbesetzung gesprochen, und erklärt, daß die Besetzungskosten von jetzt an „Einnahmen“ der besetzten Gebiete gedeckt würden. Auch die zur Verfügung stehenden Brennstofflager seien so groß, daß es noch mehrere Monate bedürfe, um sie zu erschöpfen. Die französische Regierung sei entschlossen, das Pfand nicht aus der Hand zu geben, solange Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt habe.

Das Gewaltsystem im besetzten Gebiet wird jetzt in einer Weise durchgeführt, die jeder Beschreibung spottet. Durch Massenarrestierungen von Beamten, durch Beschlagnahme von Privatgeldern, namentlich Unterstützungsgelder für die Arbeitslosen, will man die Bevölkerung müde machen. Und das alles im „Frieden“! Wahrscheinlich, daß der Ruhrkampf kann heute ausgehen wie er will, diese Schandtat wird das deutsche Volk nie vergessen.

Die Auseinandersetzungen zwischen England und Rußland gehen fort. In London scheint man mit einem günstigen Ausgang des Konflikts zu rechnen. Der russische Vertreter wurde von dem englischen Außenminister empfangen.

Dagegen spitzen sich im Orient die Dinge wieder zu. Die Griechen wollen, diesmal zur Abwechslung von Frankreich unterstützt, den Kampf anscheinend wieder aufnehmen. Vielleicht handelt es sich auch nur um die Absicht eines moralischen Drucks auf die Türkei.

Ruhrbilanz.

Poincaré wollte im Ruhrgebiet „produktive Pfänder“ ergreifen. Das Ergebnis seiner Aktion drückt sich am deutlichsten in einer Bilanz der Stadt Necklinghausen für ein Vierteljahr aus, die wir nachfolgend veröffentlichen: Etwa 600 000 000 Mark Aufwendungen für Besatzungskosten und dergl. 242 000 000 M Eisenbahnlosgelder wurden geraubt. 29 Betten mit Zubehör wurden aus dem Knapptenkrankenhaus gewaltsam weggenommen. Demolierung des Kaisergartensaales, der der Truppe als Unterkunft gedient hatte (etwa 4 000 000 Mark Schaden). 28 Familien wurden kurzfristig aus ihren Wohnungen gewiesen; davon mußten zwei Familien schon zum zweiten Male die Wohnung räumen. 17 Personen wurden ausgewiesen. Das hiesige Kriegsgericht bezw. Militärpolizeigericht hat 58 Urteile gefällt und insgesamt an Strafen verhängt: 24 Jahre, 1 Monat, 21 Tage Freiheitsstrafe und 23 125 000 Mark Geldbuße. Unter den Verurteilten befinden sich 26 Beamte mit einer gesamten Freiheitsstrafe von 17 Jahren, 7 Monaten, 15 Tagen und einer Geldstrafe von 14 195 000 Mark. Die Zahl der Verhafteten läßt sich auch nicht annähernd feststellen; die Zahl 200 ist aber bestimmt überschritten. An Uebergriffen haben stattgefunden: 2 Tötungen, darunter ein friedlich von der Arbeit kommender Bergarbeiter, der zunächst angeschossen und dann, um ihn vermutlich als lästigen Zeugen verschwinden zu lassen, durch Bajonettschüsse in bestialischer Weise ermordet wurde. 2 Verwundungen durch Gewehrschüsse, wobei es einem glücklichen Umstand zu verdanken ist, daß die Verwundeten am Leben geblieben sind. 1 Fall widerrechtlicher Anzucht (§ 175 R.St.G.B.). 5 Fälle versuchter Vergewaltigungen und Belästigungen wehrloser Frauen, wobei sich besonders Offiziere hervorgetan haben; besonders schamlos war das Auftreten der Offiziere gegenüber den Frauen der ausgewiesenen Schutzpolizeibeamten. 92 Fälle von Mißhandlungen, größtenteils schwerer Art. 8 Fälle von Mißhandlungen, verbunden mit Beraubungen. 2 Fälle von Straßenraub (ohne Mißhandlungen). 1 Fall versuchten Straßenraubes. Bei den Beraubungen spielen besonders die Angehörigen der französischen Tankformation 504 eine Rolle. Die Zahl der bekannt gewordenen und amtlich festgestellten Fälle von Uebergriffen seitens der Besatzungstruppen stellen nur einen Bruchteil der wirklichen Vorkommnisse dar. Viele Mißhandelte und auch Zeugen melden sich überhaupt nicht bezw. verweigern ihre Aussage aus Furcht

vor etwa ihnen entstehenden Unannehmlichkeiten, Söldnereien und dergleichen. Unter Umständen müssen sie damit rechnen, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, um sich wegen „Beleidigung der französischen Armee“ zu verantworten.

Das Reparationsproblem.

Poincaré über die Ausbeutung des Einbruchsbereichs.

Bedung der Besetzungskosten durch das Raubsystem?
Paris, 18. Mai. In den Vereinigten Kammerausschüssen für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten gab gestern nachmittag Ministerpräsident Poincaré eine Erklärung zu der Kreditvorlage für die Besetzung des Ruhrgebietes ab, über die Havas auf Grund der ersten Angaben der aus der Sitzung kommenden Abgeordneten wie folgt berichtet: Poincaré habe hervorgehoben, daß von jetzt ab die Besetzungskosten durch die aus den besetzten Gebieten erzielten Einnahmen gedeckt würden. Die täglich nach Frankreich und Belgien gesandten Kohlen- und Kohlenmengen seien seit Beginn der Besetzung in ständigem Steigen begriffen und erreichten zur Zeit die Tonnenzahl, die Deutschland vor der Besetzung abgeliefert habe. Die Eisenbahnregie komme auf ihre Kosten und ihre Einnahmen seien namentlich seit einigen Wochen im Steigen begriffen. Der Postbetrieb erziele ebenfalls nennenswerte Einnahmen. Die Eisenbahn- und Wassertransporte seien jetzt ausreichend organisiert, um die Bewältigung der Kohlen- und Koksfrachten zu gewährleisten. Die noch verfügbaren Brennstofflager seien so groß, daß es noch mehrere Monate bedürfe, um sie zu erschöpfen, wenn man in dem derzeitigen Umfang weiter abfähre. Die Arbeit in den Bergwerken werde aber fortgesetzt und sichere die tägliche Kohlen- und Koksverladung. Alles in allem, habe Poincaré geschrieben, sei die Besetzung des Ruhrgebietes zur Zeit in die Periode der Stabilisierung eingetreten. Die Ausgaben würden reichlich aufgewogen durch die erzielten Leistungen, selbst wenn man auch den Reparationskommissionen zu fallenden Anteil berücksichtige, ja es sei bereits vorgesehen, daß die Besetzung mehr einbringen werde, als man anfangs erhoffte. Die Organisation vervollkommene sich von Tag zu Tag. Frankreich könne also im Ruhrgebiet bleiben, solange es ihm beliebt. Weit entfernt, gefährdet zu werden, könne es künftig durch sie nur gewinnen und die Regierung sei fest entschlossen, das Pfand, das sie beschlagnahmt habe, nicht aus der Hand zu geben, solange Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt habe. — Die Mitglieder der beiden Kommissionen haben sich nach dem Bericht von den Angaben des Ministerpräsidenten für befriedigt erklärt. Es sei zu keinem Zwischenfall gekommen, abgesehen von einigen Unterbrechungen von Seiten des kommunistischen Abgeordneten Berthoin, der namentlich habe wissen wollen, warum der Ministerpräsident den Kommunisten nicht gestatte, ins Ruhrgebiet zu reisen. Poincaré habe darauf geantwortet, das sei eine Frage, die vor der Kammer und nicht in der Kommission gestellt werden müsse.

Die Beratung über die Antwortnoten in Berlin.

Berlin, 17. Mai. Die erste Zusammenkunft der Reichsminister nach Eingang der Antworten auf unsere Note vom 2. Mai hat am Dienstag stattgefunden und diente einer unverbindlichen Aussprache, die zu endgültigen Beschlüssen selbstverständlich nicht führen konnte. Die Besprechungen gehen weiter. Eine neue Aktion der Reichsregierung ist für die nächsten Tage nicht zu erwarten. Es bedarf nicht besonderer Betonung, daß die Antwortnoten eine sorgfältige Behandlung erheischen, die sich ebenso von unnötigem Zeitverlust wie von Ueberstürzung freihalten muß.

Vorbereitungen zu einem neuen deutschen Angebot.

Berlin, 17. Mai. Es kann, wie die Berliner Schriftleitung des „Stuttgarter Neuen Tageblatts“ schreibt, als feststehend betrachtet werden, daß die Reichsregierung ein erweitertes Angebot an die Alliierten richten wird. Zurzeit wartet man das Ergebnis verschiedener Rückfragen in London und Rom ab. Dem Diner, das am Montag in der Deutschen Botschaft in Rom stattfand und an dem neben Mussolini auch noch die Botschafter Ungarns, Englands, der Schweiz und Hollands teilnahmen, wird allgemein große politische Bedeutung beigemessen. Nach der Sondierung des Bodens in Rom und London wird die Berliner Regierung daran gehen, die Resultate dieser Erkundigungen innenpolitisch auszuwerten. Es ist kein Zufall, daß das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie augenblicklich in Berlin tagt. An maßgebender Stelle besteht die Absicht, den deutschen Schritt tunlichst zu beschleunigen, doch ist, soweit sich im Augenblick übersehen läßt, mit der Abwendung der deutschen Note vor dem Pfingstfest wohl kaum zu rechnen. Dem Wunsch des Reichstags, nicht wieder vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden, will die Regierung durch Hinzuziehung der Fraktionsführer zu den Beratungen im weitesten Maße entsprechen.

nigen, doch ist, soweit sich im Augenblick übersehen läßt, mit der Abwendung der deutschen Note vor dem Pfingstfest wohl kaum zu rechnen. Dem Wunsch des Reichstags, nicht wieder vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden, will die Regierung durch Hinzuziehung der Fraktionsführer zu den Beratungen im weitesten Maße entsprechen.

Die amerikanischen Besatzungskosten auf Deutschland abgedeckt.

Paris, 16. Mai. Ueber die gestrige Verhandlung des Ausschusses zur Regelung der amerikanischen Besatzungskosten schreibt Havas in Ergänzung der bereits veröffentlichten Meldung, es sei der Wortlaut des Entwurfs eines Abkommens festgesetzt worden, wobei nur ein Diskussionspunkt in der Schwebe bleibe. Dieser betreffe den Fall, daß die amerikanische Regierung die Einfuhrabgabe von deutschen Waren erhebe. Für diese Eventualität verlangten die europäischen Alliierten von der amerikanischen Regierung die Abführung der so erhobenen Summe an die Reparationskommission, wie die englische Regierung es mit dem Ertrag der durch den Recovery-Akt eingeführten 2 Prozentigen Abgabe für die deutsche Einfuhr halte. Die Reparationskommission verteilte diese Summen unter die Alliierten nach Maßgabe ihres prozentualen Anteils. Der gestern aufgestellte Entwurf gewähre Amerika unbedingte Priorität für den Ersatz seiner Besatzungskosten, und zwar sowohl hinsichtlich der Barzahlungen, wie auch bezüglich des Wertes der Sachlieferungen Deutschlands. Im ersten Jahr dürfe jedoch der Amerika zufallende Anteil an den deutschen Zahlungen 25 Prozent nicht übersteigen. Die Rückzahlung müsse in 12 Jahren vollständig geleistet sein. Bemerkenswert sei, daß die amerikanische Regierung, da sie den Versailler Vertrag nicht ratifiziert und mit Deutschland einen Sonderfrieden geschlossen habe, in diesem Falle mit Deutschland ein Abkommen treffen müsse, auf Grund dessen Deutschland die Alliierten ermächtigt, einen Teil der von ihm auf Reparationskonto geleisteten Zahlungen zur Deckung der amerikanischen Forderungen zu verwenden. Die „Chicago Tribune“ stellt fest, daß der den britischen Verhandlungen zugrunde liegende amerikanische Entwurf eine Priorität für die amerikanischen Besatzungskosten erst nach Erlöschen der belgischen Priorität vorsieht. Nach dem Blatt soll der Betrag der amerikanischen Forderung, ungefähr eine Million Goldmark, zu der gesamten Forderung der Alliierten hinzugerechnet werden, also die deutsche Reparationsschuld erhöhen. Die „Chicago Tribune“ kommt zu folgendem Schluß: Wenn die Washingtoner Regierung es nicht ablehnt, den Entwurf zu unterstützen, werden die Vereinigten Staaten künftig nur auf eine Politik separater Reparationsverhandlungen mit Deutschland festgelegt, sondern auch verpflichtet sein, diese Zahlungen zunächst der Reparationskommission zu überlassen, woraus sich logischerweise die Notwendigkeit ergäbe, einen offiziellen amerikanischen Vertreter in der Kommission zu ernennen.

Die französische Gewaltpolitik.

712 neue Ausweisungen von Eisenbahn- und Zollbeamten.

Paris, 18. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die interalliierte Rheinlandkommission 712 neue Ausweisungen angeordnet, die größtenteils Eisenbahn- und Zollbeamte treffen.

Das Raubsystem.

Kaiserslautern, 17. Mai. Hier wurden sämtliche Wohnungen der ausgewiesenen Eisenbahn-, Zoll- und Postbeamten von den Franzosen belegt. Die Möbel zur Ausstattung der Wohnungen wurden teils bei den Möbeldhändlern, teils bei der Reichsvermögensverwaltung beschlagnahmt.

Berlin, 18. Mai. In der Wohnung eines Eisenbahnbeamten in Duisburg-Ruhrort beschlagnahmten die Belgier eine Stationskasse mit 72 Millionen Mark Inhalt.

Düsseldorf, 17. Mai. Die Franzosen haben Erwerbslosengeldder in Höhe von 11 Millionen Mark beschlagnahmt. Im ganzen sind bisher 420 Millionen Erwerbslosengeldder beschlagnahmt worden.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Buer, 17. Mai. Der katholische Kaplan Eltrop ist von den Belgiern verhaftet worden, weil er den Wunsch der Belgier abgelehnt hatte, daß um 11 Uhr der Gottesdienst ausfalle und die Kirche für die belgischen Truppen freigehalten werden solle.

Bochum, 17. Mai. Die Franzosen haben gestern auf der Landstraße Weitmar-Linden fast alle Autos beschlagnahmt.

Ma. Der bes...
in Schwar...
t im Alter von...
en „Bergschlöß...
erbundes über...
einem auf ge...
gsheim schwedi...
bisherige Be...
lebenslängliche...
ert, sondern ist...
bestellt worden...
Ab schneite es...
ich mit Schnee...
men alle Ehre...
wirtschaft...
der Schweizer...
stagmarkt am...
37 Bullen, 37...
16 Kälber, 822...
22 Schweine...
I. 3600—3800...
00—3500 Mk.,...
(2400—2600...
Sungrinder I...
00—3500 Mk.,...
00—2400 Mk.),...
2600 (1550 bis...
I. 3650—3800...
II. 3250—3400...
4250), II. 4000...
—3700). Ver...
en 40 Ostfriesen...
markt.) Zu...
eise pro Paar...
Biehmärkte...
11,2 Mill.,...
Mill., 1 Paar...
1 Döfse mit...
3,5 Mill., 1...
mit 690 Pf...
M, 284 Pf...
5 000 M, eine...
a n n. Calw...
ret. Calw...
Calw...
ends 1/8 Uhr...
tsfözung...
ere Brücke...
werden ersucht...
lung dabeit ein...
Das Kommando...
Freunde und...
tag, 21. Mai...
Feier...
Nenhengstett...
gger...
er, hier...
er Auguste...
bündlichen Ein...
Pfeiffer...
wigsburg...
Fernsprecher 97...
a ein...
gelwaren...
ten für...
chwänze...
insteine...
zu decken...
unahme...
eres Blattes...
großen An...
tliche Aus...
lattes findet...

deren sie habhaft werden konnten. Während früher durchweg Luxusautos festgehalten wurden, sind es jetzt Wagen mit Lebensmitteltransporten. Der Bahnhof Dorsten ist von den Franzosen besetzt worden. Auf der Strecke Hamborn-Neumühlen-Sterkrade haben die Franzosen durch Aufziehen der Schienen den Verkehr zwischen einer Reihe von Zügen, darunter die Zufahrt zur Guten Hoffnungshütte und zur Zechen Kaiserstuhl, lahmgelegt.

Berlin, 17. Mai. Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Essen gemeldet wird, erschienen heute früh die Franzosen mit 5 Lastautos vor der Wohnung des Generaldirektors Tengelmann von den Essener Steinlohlenbergwerken und pfändeten seine Möbel wegen der noch nicht bezahlten Geldstrafe, die ihm im Thyssen-Prozess auferlegt worden war. Die Strafe, in der sich die Wohnung des Generaldirektors befindet, war abgesperrt. Eine Reihe von Möbelstücken wurde mitgenommen. Auch bei Generaldirektor Wüstenhöfer erschien heute ein französisches Kommando unter Führung von vier franz. Offizieren, um wegen der in Mainz verhängten und noch nicht bezahlten Geldstrafe zu pfänden. Die Offiziere fragten zuerst nach Silber. Als sie nichts fanden, ließen sie den Geldschrank öffnen, in dem aber nichts Wertvolles gefunden wurde. Mitgenommen wurden unter anderem Ledermöbel, Delgemälde und Teppiche.

München, 18. Mai. Die „München-Mugsburger Abendzeitung“ erzählt zuverlässig, daß dem bayerischen Abgeordneten Bürger von der Bayerischen Mittelpartei die Ausweispapiere von den Franzosen abgenommen wurden, sodaß er aus der Pfalz nicht mehr heraus kann und es ihm unmöglich ist, die verfassungsmäßig garantierte Abgeordnetentätigkeit auszuüben. Uebrigens trafen die Franzosen bereits die Bestimmung, daß sämtliche Beamten des links- und des rechtsrheinischen Gebiets weder Einreise- noch Ausreisepapiere erhalten, sodaß es den Beamtenabgeordneten unmöglich ist, ihre Pflicht als Volksvertreter auszuüben.

Zur auswärtigen Lage.

England hofft auf günstigen Ausgang des Konflikts mit Rußland.

London, 17. Mai. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Mac Neill, teilte im Unterhaus mit, wenn der Forderung in der britischen Note an die Moskauer Regierung nicht stattgegeben werde, wobei jede Zeitausdehnung gemacht werden würde, die Krassin benützen könnte, um sich mit seiner Regierung in Verbindung zu setzen, werde der britische Vertreter in Moskau abreisen. Im Laufe der Debatte drang die Opposition bei der Regierung darauf, daß sie die Versicherung abgebe, daß es während der Parlamentsferien zu keinem Bruch mit Rußland kommen werde. Baldwin lehnte es ab, eine derartige Zusicherung zu geben und erklärte, wenn aus der Haltung der anderen Seite hervorgehe, daß eine Einigung nicht erreicht werden könne, dann sei es nicht angängig, daß die Regierung nur deshalb gebunden sei, weil das Parlament gerade vertagt sei. Er vertraue darauf, daß die gegenwärtigen Erörterungen einen günstigen Ausgang nehmen würden. — Sodann vertagte sich das Haus über Pfingsten bis zum 28. Mai.

Unterredung zwischen Curzon und Krassin.

London, 17. Mai. (Reuter.) Lord Curzon und Krassin hatten heute vormittag im Auswärtigen Amt eine längere Unterredung, der eine Anzahl Beamter des russischen Departements des Auswärtigen Amtes beiwohnte.

Die türkisch-griechischen Verhandlungen auf dem toten Punkt.

Lausanne, 17. Mai. Nach zweitägiger Pause nahmen heute Ismed Pascha und Benizelos ihre Besprechungen wieder auf, nachdem Ismed Pascha heute seine erste Antwort auf seine Anfrage in Angora erhalten hatte. Sir Kumbold vermittelte diese Unterredung. Es stellte sich sofort heraus, daß die neue Instruktion der Angora-Regierung sich mit dem bisherigen Standpunkt der Türken deckt. Nach einer dreiviertelstündigen Unterredung war keine Annäherung erreicht worden. Benizelos beharrte darauf, daß grundsätzlich sowohl die Türkei als auch Griechenland zu Entschädigungen verpflichtet seien und ein Schiedsgericht die gegenwärtigen Forderungen feststellen solle. Ismed Pascha dagegen erkannte keine griechischen Forderungen an die Türkei an und will einen Schiedsgericht nur für die Bemessung der griechischen Reparationschuld zulassen. Die Unterhandlungen sind damit an dem Punkt angelangt, daß beide Parteien erklären, die Angelegenheit von neuem vor die Konferenz zu bringen. Da aber weder die eine noch die andere Partei entschlossen scheint, sich einer Entscheidung der Konferenz zu beugen, bedeutet dieser Entschluß keinen Fortschritt. Die Lage kennzeichnet sich vielmehr folgendermaßen: Die direkten türkisch-griechischen Besprechungen sind gescheitert und die Konferenz, die gegenwärtig die Frage nicht lösen kann, hat von neuem darüber zu beraten. Auf griechischer Seite legt man angesichts dieses negativen Ergebnisses Wert darauf, eine Nachricht, die heute hier eingetroffen ist und auf bedrohliche Äußerungen des griechischen Generalstabs und auf ein griechisches Ultimatum und die Wiederaufnahme des Krieges hindeutet, zu dementieren. Die Griechen behaupten, daß sie weiter bereit sind, den Streifzug auf diplomatischem Wege zu regeln. In türkischen Kreisen macht man die Alliierten, namentlich Frankreich, für die Verfehlung des griechischen Widerstands verantwortlich.

Paris, 17. Mai. Nach einer Havas-Meldung aus Athen hat, den Blättern zufolge, die griechische Delegation auf der Konferenz von Lausanne die Weisung erhalten, sich von der Konferenz zurückzuziehen, falls die Vollversammlung sich für die Zahlung einer griechischen Entschädigung ausspreche.

Ämtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung betr. Erwerbslosenfürsorge.

Nach einer Verfügung des Arbeitsministeriums vom 15. Mai 1923, Staatsanz. Nr. 111, hat die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 1. 11. 1921 (R.G.B. S. 1335) folgende Aenderung erfahren:

Hinter § 12 f der gen. Verordnung wird eingeschaltet:

§ 12 g. „Solange Krankenversicherungspflichtige infolge vorübergehender Einstellung oder Beschränkung der Arbeit Lohnkürzungen erfahren, bleiben sie bei ihrer Kasse nach demjenigen Grundlohn versichert, der für sie ohne Kürzung der Arbeitszeit maßgebend wäre. Der Arbeitgeber kann ihnen nur die Beitragsanteile abziehen, die auf sie bei Zugrundelegung des gekürzten Verdienstes entfallen würden.“

Die Gemeinde hat dem Arbeitgeber den auf ihn durch die Vorschrift des Abs. 1 entfallenden Mehrbetrag zu erstatten.“

§ 12 e Abs. 1 gilt entsprechend.

Vorstehende Gesetzesänderung tritt am 30. April ds. Js. in Kraft.

Hienach haben die Arbeitgeber und die Krankenkassen in Fällen von Kurzarbeit schon jetzt diese Bestimmung in Anwendung zu bringen. Ummeldungen in der Lohnklasse infolge Lohnkürzungen durch Kurzarbeit haben zu unterbleiben; andererseits sind die bereits erfolgten Ummeldungen rückgängig zu machen. Die Aufwendungen, die dem Arbeitgeber infolge des neuen Gesetzes erwachsen, sind in den bisher vorgeschriebenen Verzeichnissen über Kurzarbeit nachzuweisen.

Calw, den 15. Mai 1923.

Oberamt: G. ö. S.

Türkische Meldungen über erneute griechische Angriffsabsichten.

Paris, 17. Mai. Nach einer Meldung aus Konstantinopel veröffentlicht der kemalistische Generalkstab folgende offizielle Mitteilung: Im Sektor von Smyrna haben feindliche Unterseeboote den Versuch gemacht, sich dem Hafen von Dikeli zu nähern. Sie wurden aber gezwungen, sich in der Richtung auf Mytelene zurückzuziehen. Die Nachricht fügt hinzu, daß man an der kleinasiatischen Küste eine lebhaftere Tätigkeit entdeckt habe.

Ausland.

Der Terror gegen die Deutschen im abgetretenen Oberschlesien.

Königshütte, 17. Mai. Heute nacht wurden in Königshütte sämtliche deutschen Firmenschilder zertrümmert oder überschmiert. Alle Schaufenster der Geschäftsstelle des Organs der deutschen Minderheiten in polnisch-Oberschlesien, des „Oberschlesischen Kuriers“ wurden zertrümmert. Bereits vor dem Nationalfeiertag der Polen, dem 3. Mai, war allen deutschen Kaufleuten die Zerstörung ihrer Geschäfte angekündigt worden, falls sie die deutschen Inskriptionen nicht entfernten. Fast alle Inskriptionen wurden daraufhin geändert, mit Ausnahme eines kleinen Restes, gegen den sich die Zerstörungswut in der letzten Nacht richtete.

Der deutsche Kommunist Höllein im Hungerstreik.

Paris, 17. Mai. Der deutsche kommunistische Reichstagsabgeordnete Höllein, der sich noch immer im Gefängnis befindet, ist jetzt seit 6 Tagen im Hungerstreik.

Tschechische Landarbeiter für Frankreich.

Paris, 16. Mai. Wie das „Journal des Debats“ meldet, haben die französische und die tschechoslowakische Regierung ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen tschechische Landarbeiter der französischen Republik zur Verfügung gestellt werden sollen. — Entweder werden diese Arbeiter in das Ruhrgebiet gesteckt, oder sie müssen die zum Militär eingezogenen Franzosen ersetzen.



Hände weg vom Deutschen Rhein!

Die Wacht an Rhein und Ruhr bleibt fest,
wenn wir alle zusammenstehen.

Unsere Hilfe ist das
Deutsche Volksoffer.

Sammelstellen in Calw: Calwer Tagblatt, Lederstraße;
Kaufmann Dreiß und Kaufmann Räuhe, Marktplatz;
Kaufmann Serva, Lederstraße; Oberamtspflege Calw;
sowie Kassenstelle der Vereinigten Dechenfabriken.



Deutschland.

Die Erinnerungsfeier an das Frankfurter Parlament im Jahre 1848.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Die zur Teilnahme an der 75-Jahrfeier der Eröffnung des Frankfurter Parlaments heute früh hier eingetroffene österreichische Parlamentsabordnung, unter der sich die beiden Präsidenten des Nationalrats, Dinghofer und Seitz, befinden, wurde um 10 Uhr im „Römer“ durch den

Oberbürgermeister Dr. Bolge begrüßt, der in einer Ansprache an das Wort Uhlands erinnerte, daß Oesterreich nicht allein die Laterne für den Osten sei, sondern in weit höherem Maße bei rufen sei, die Pulsader am Herzen Deutschlands zu sein. Die Geschichte sei zwar einen anderen Weg gegangen, als man damals gehofft habe; aber die Sympathie zwischen den beiden Völkern sei die gleiche geblieben. Mit besonderer Wärme hob der Oberbürgermeister die engen Beziehungen hervor, die stets zwischen der Stadt Frankfurt und Oesterreich, besonders zu Wien, bestanden haben. Die Gäste beschäftigten dann unter sachkundiger Führung die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Vorher erwiderte noch auf die Begrüßung durch den Oberbürgermeister im Namen der österreichischen Parlamentsabordnung Präsident Seitz und gab hierbei dem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß es 1848 nicht zu dem ersehnten Großdeutschland gekommen sei. Gerade in der jetzigen Zeit, in der Deutschland unter einem so starken Druck stehe, nehme Oesterreich den lebhaftesten Anteil an seinem Geschick. Das Glück der beiden Länder bedinge es, daß die Zukunft sie aneinanderschließe.

Berlin, 17. Mai. Wie den Blättern von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden sich zu der Erinnerungsfeier in Frankfurt a. M. heute abend der Reichspräsident, der Vorsitzende des Reichswirtschaftsrats, die Reichsminister Dezer, Brauns und vermuthlich Geyler, ein Vertreter des Auswärtigen Amtes, die Präsidenten des Reichstags, Bell und Kießer, der preussische Ministerpräsident und mehrere preussische Minister, eine Anzahl Reichstagsabgeordneter, der Präsident des preussischen Landtags, Leinert, und eine Anzahl Landtagsabgeordneter nach Frankfurt begeben. Der Reichszanzler ist im letzten Augenblick durch die politische Situation verhindert, wird aber ein Schreiben überreichen und vorlesen lassen. Auch Minister und Parlamentarier der Länder nehmen teil.

Die Frage der Friedensmöglichkeiten 1917.

Berlin, 17. Mai. Der zweite Untersuchungsausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstags, beauftragt mit der Untersuchung der Friedensmöglichkeiten im Jahre 1917, befaßte sich mit einer weiteren Gruppe von Zeugenvernehmungen und nach Prüfung der einschlägigen Dokumente mit der sogenannten Briand-Landenschen Aktion, die auf Grund französisch-belgischer Anregungen im Frühjahr, Sommer und Herbst 1917 ein Zusammenreffen dieser beiden Persönlichkeiten im neutralen Ausland zur geheimen Erörterung der Friedensmöglichkeiten zum Ziel hatte. von der Landen begab sich verabredungsgemäß in die Schweiz und empfing zunächst am 21. September die Mitteilung, daß Briand seine Reise aufschieben müsse. Darauf verließ der deutsche Diplomat die Schweiz, hielt sich aber nach wie vor zur Verfügung. Die Angelegenheit verlief dann im Sande, da französischerseits keine neue Anregung erfolgte. Daß der Plan nicht zur Ausführung kam, hing mit den Erwägungen der französischen inneren Politik und der allgemeinen Kriegslage zusammen. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Aktion Kaiser Karls — Prinz Sigis von Bourbon auf den französischen Entschluß von Einfluß gewesen ist. (!)

Reiche Spende eines Deutsch-Engländers.

Berlin, 18. Mai. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, hat die verstorbene Witwe des aus Deutschland stammenden englischen Industriellen Dr. Mond der Universität Heidelberg 50 000 Pfund Sterling, der Akademie der bildenden Künste in München 20 000 Pfund Sterling und dem Magistrat der Stadt Kassel ebenfalls 20 000 Pfund Sterling in ihrem Testament zugesprochen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. Mai 1923.

Außerordentlicher Bahnverkehr über Pfingsten.

Ueber Pfingsten verkehren nachstehende die Station Calw berührende außerordentliche Züge:

A. Auf der Schwarzwaldbahn: Am Sonntag den 20. Mai Personenzug Calw ab 7.30, Stuttgart an 9.41. Am Montag den 21. Mai Personenzug ab Calw 5.22, Stuttgart an 7.14, Personenzug Calw ab 7.20, Stuttgart an 9.41, Personenzug Calw ab 7.30, Stuttgart an etwa 9.51. Die Züge führen 2., 3. und 4. Wagenklasse.

B. Auf der Nagoldbahn: Am 18., 19., 20., 21., 22. Mai ein Vorzug zum Sitzzug 357 im 10 Minuten früheren Kurs der Hauptzüge, Pforzheim ab 9.10 Bm., Calw ab 9.43, Horb ab 11.11 nach Billingen—(Basel), sowie ein Vorzug zum Sitzzug 386 im Fahrplan der Hauptzüge, Horb ab 4.35 Nm., Calw ab 5.43, Pforzheim an 6.14. Der Hauptzug folgt in 10 Minuten späterem Fahrplan. Die Züge führen 2. und 3. Wagenklasse. Außerdem am Samstag den 19. Mai: Personenzug Pforzheim ab 1.23 Nm., Calw an 2.27 (4. Kl.), Personenzug Pforzheim ab 2.12 Nm., Calw ab 3.12 weiter nach Eutingen und Freudenstadt.

Am Sonntag, den 20. und Montag den 21. Mai: Personenzug Pforzheim ab 5.17 Nm., Calw ab 6.28, Eutingen an 7.39; Pforzheim ab 8.10 Bm., Calw an 9.05; Pforzheim ab 11.03, Calw an 11.56; Pforzheim ab 2.12 Nm., Calw ab 3.12, Hochdorf an 4.14. Calw ab 6.21 Nm., Pforzheim an 7.25; Hochdorf ab 6.40 Nm., Nagold ab 7.15, Calw ab 7.49, Pforzheim an 8.38. Am Montag den 21. Mai außerdem: Personenzug Pforzheim ab 6.55 Nm., Calw an 7.14, weiter nach Stuttgart 7.30. Soweit nichts anderes angegeben, führen die Züge 2., 3. und 4. Klasse.

Das Calwer Tagblatt kann jederzeit bestellt werden.

Ausstellung von Schülerinnenarbeiten des Handarbeitsunterrichts.

Am vergangenen Sonntag und Montag waren die Handarbeiten unserer kleinen und größeren Schülerinnen im Zeichenaal ihres Schulgebäudes in der Badstraße ausgestellt. Es sei gleich von vornherein festgestellt, die Arbeiten verdienen alles Lob, sie zeugten von großem Fleiß der Schülerinnen, verrieten aber auch die große Mühe und Sorgfalt, die die Lehrerinnen Fräulein Beck und Fräulein Ganzmüller verwendet haben. In sinniger Weise mit Grün geschmückt, nach Schulklassen geordnet, sah man die Arbeiten vom ausgeschnittenen Papierstern angefangen, der „Kleinste“, Stridarbeiten, Anfangsnäharbeit und so immer weiter aufbauend nach den Klassen bis zu den Handarbeiten der „Großen“. Was da in Feinstrickerei und Stickerie gezeigt wurde, waren sehr beachtenswerte Leistungen. Es ist nicht möglich, die einzelnen Arbeiten zu erwähnen, die Farbenzusammenstellung war passend und die Ausführung durchweg exakt. Nicht vergessen seien die Flickarbeiten, wo in sachgemäßer Weise und vor allem materialsparend die Schülerinnen ebenfalls praktische Arbeit geleistet haben. Alles in allem, die Schülerinnen mögen voll Stolz auf ihre Arbeiten blicken und durch die Ausstellung angespornt werden zu weiteren guten Leistungen. Aber auch herzliche Dank gebührt den rührigen Lehrerinnen. Der Besuch war ein guter, auch so manche Väter überzeugten sich von den Arbeiten ihrer Töchter. **hm.**

Zehn gute Ratsschläge

um im Leben vorwärts zu kommen und keinen Menschen zu schädigen.

1. Uebe deine Kräfte, sei es nun körperlich oder geistig. Kein Preis ohne Schweiß! Aber überhafte dich nicht, werde nicht schüchelig, handle nicht voreilig. Sonst könntest du morgen noch einmal tun müssen, was du heute im Uebermaß verbrochen hast. Wäge besonders ruhig und überlege, ehe du daran gehst, eine neue Verdienstsquelle auszunutzen. Es gibt Menschen, die plagen sich ein ganzes Leben lang, ohne auf einen grünen Zweig zu kommen. Nicht immer geht Probieren über Studieren. Das Probieren kostet zumeist Geld, Zeit und Kraft, die rasch verpufft sind. Wäge also gründlich, bevor du einen neuen Weg einschlägst und laß dich in nichts ein, worin du noch keinerlei Erfahrungen hast. Verne aber auch, dich in eine Sache mit Fleiß und Ausdauer hineinzuarbeiten. Zeige Energie, wirf nicht so bald die Flinte ins Korn. Erfolge gleichen einer Lawine: erst geht es gar sparsam vorwärts, dann aber reißt die Masse neue Massen an sich. So bringt ein Erfolg leicht zwei neue.

2. Versuche nicht alles durcheinander, um zu Geld zu kommen. Beckere einen Acker, den aber gründlich. Halte die Menschen nicht für dumme, daß sie gewisse Spitzfindigkeiten nicht herausfinden, die mit einem anständigen Geschäftsgebahren nichts zu tun haben; was ihnen der Verstand nicht sagt, sagt ihnen der Instinkt. Merkt einer von zehn, daß du im Dunkeln fischest, so sagt er's den andern neun. „Die dümmsten Bauern haben die größten Kartoffeln“, heißt es. Warum? Weil sie einen Acker gründlich düngen, statt bald da, bald dort herum zu pflügen. Dieserhalb braucht man aber keineswegs seine Intelligenz und geistige Beweglichkeit aufgeben. Nur gleiche dem Brennglas, das alle Strahlen auf einen Punkt vereinigt und so zündet.

3. Verhalte dich aber auch nicht, indem du denkst: die Mühle muß nun von selbst klappern! Eine neue Zeit bringt neue Bedürfnisse. Lausche ab, wies gewünscht wird. Dort ist sogar die größte Mühle umsonst, wo nichts mehr zu mahlen ist. Halte jederzeit Augen und Ohren offen!

4. Sei sorgfältig und gewissenhaft, wär's in den kleinsten Dingen!

5. Sei höflich, ohne charakterlos zu sein. Manchem imponiert es mehr, wenn du ihm sagst: „Das würde ich so und so machen“, als wenn du allen Leuten nach dem Munde redest. Das macht dich bei den Besten verächtlich oder man hält dich gar für einen Subas.

6. Sei überall selbst auf dem Posten, soweit du nicht genügend vertreten wirst. Hast du aber verlässliche Menschen gefunden, so ekle sie auch nicht durch Schikanen fort. Menschen, die einspringen, gibt es zwar genug, aber „ein neuer Wagen springt leichter aus dem Gleise als einer, der auf dem Gleis

schon eine Zeit rollt“. Vertraue deinen Leuten — ohne darüber einzuschlafen. Gib ihnen eine gewisse Macht — ohne daß du beherrscht wirst. Sag' auch einmal „nein“, wenn das „ja“ anfangt, zur Selbstverständlichkeit zu werden.

7. Spare im Kleinen. Gewiß! Aber darum setze nicht große Summen auf eine Karte. Es gibt Menschen, die ein Dreierlicht verbrennen, um ein Streichholz zu suchen. Wolle nicht durch unangebrachte Knäusererei einen großen Verlust wettmachen.

8. Gib innerhalb eines Jahres weniger aus als du einnimmst!

9. Sei kein Schuldenmacher! Und sollst du durch deinen Stand — vielleicht als Kaufmann — gezwungen sein, Kredit begehren zu müssen, so nimm nicht mehr, als du aus deinem Gesamtvermögen heraus auch bezahlen kannst.

10. Prahle nicht, sonst rußt man dich. Nimm dich vor „noblen Passionen“ und Leidenschaften in acht, ohne darum auf jede Lebensfreude zu verzichten. Beschränke die immer wiederkehrenden Kosten, damit du dir und anderen auch einmal einen unverhofften Genuß verschaffen kannst. **(F.)**

Wetter für Samstag und Sonntag.

Der Luftwirbel im Norden hat sich wieder bedeutend vertieft. Von Süden her macht sich ein Ansteigen des Luftdrucks bemerkbar. Am Samstag und Sonntag ist unbeständiges, aber in der Hauptsache trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Landwirtschaftliche Woche.

(SWB) Stuttgart, 16. Mai. Heute vormittag 11 Uhr wurde programmäßig die Landw. Woche und mit ihr die Landwirtschaftliche Ausstellung im Vieh- und Schlachthof der Stadt Stuttgart durch den Präsidenten des Landw. Hauptverbands, Schultheiß a. D. Maunz-Altheim b. Niedlingen, eröffnet. Schon vor der Eröffnung hatten sich sehr viele Besucher eingefunden und auch von der Gelegenheit, Eintrittskarten durch Abgabe von Eiern zu erwerben, wurde reichlich Gebrauch gemacht. Präsident Maunz wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Schwierigkeiten hin, die die Begleitumstände bei der Durchführung eines so großen Unternehmens in der heutigen Zeit sein müßten. Er machte auch noch darauf aufmerksam, daß die Landw. Ausstellung ein besonderes Gepräge und einen besonderen Charakter erhalte dadurch, daß nach Entschheid des Industrieministeriums neben den bereits bestehenden Messen in Königsberg und Breslau eine süddeutsche Landmaschinenmesse eingerichtet worden sei, die man der Landw. Ausstellung habe einfügen können. Außerdem machte er auch auf die neuer wieder durchgeführte Prämierung von Mastvieh aufmerksam, die im Jahre 1910 zum letztenmal hat stattfinden können. Der Redner nahm noch die Gelegenheit wahr, die Stellung der Landwirtschaft in der Volkswirtschaft und des Landes geizemend zu kennzeichnen. Unter den Vertretern der Behörden und befreundeten Vereinigungen waren u. a. zu bemerken: Justizminister Bolk, Staatsrat Rau als Vertreter des Ernährungsministers, Ministerialrat Dr. Springer vom Ernährungsministerium, Präsident v. Sting von der Zentralkasse, Regierungsrat Hoffmann von der Landesversorgungsstelle, Oberregierungsrat Dr. Trübinger vom Stat. Landesamt, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager und Bürgermeister Dr. Dollinger von der Stadt Stuttgart, Oberst Braun vom Bezirkskommando, Landesökonomierat Dr. Peters, Divisionsunterrichtsleiter, Landtagsabg. Adorno, Präsident der Württ. Landwirtschaftskammer, Regierungsrat Ströbel, Direktor der Württ. Landwirtschaftskammer, Landwirt Glas und Direktor Keller von Sigmaringen, Vertreter des Verbands Landw. Bezirksvereine in Hohenzollern, Staatsrat Weisshaupt als Vertreter des Bad. Bauernvereins, Direktor Dr. h. c. Strebel und Fürstin Hohenlohe. Im Laufe des Tages gaben die Preiskommissionen ihre Urteile über eine Reihe von Ausstellungsgegenständen ab. Von verschiedenen wie Schlachtwiech, Käse usw. konnten die Ergebnisse noch nicht einwandfrei ermittelt werden. Von 82 ausgestellten Buttersorten wurden 35 mit einem ersten und 36 mit einem zweiten Preis ausgezeichnet. Vorsitzender der Preiskommission war Molkereinspektor Mohr-Gerabronn, der zusammen mit Landesökonomierat Dr. Teichert-Wangen

auch das Zustandekommen überhaupt durch Rat und Tat gesichert hat. Der Württ. Obstbauverein hat mit seiner ausgezeichneten Obstausstellung ein Ehren Diplom davongetragen. Innerhalb dieser Ausstellung wurden ausgezeichnet mit einer silbernen Medaille Bezugs- und Abzahlgemeinschaft Ravensburg, mit je einer bronzenen Medaille Bezugs- und Abzahlgemeinschaft Teuringen und Walter v. Cicardi in Eßlingen. Diplome erhielten Kloster Beuron, Obergemeister Benedikt-Böpingen und W. Mayer, Baumschulbesitzer in Ebersbach a. F. Nachmittags fand sich Staatspräsident Dr. v. Hieber in Begleitung des Ministerialrats Erlenneyer zur Besichtigung der Ausstellung ein. Die Geflügel- und Kaninchenzucht ausstellung, reich besetzt, ist heute ebenfalls eröffnet worden. Auch die unter der Leitung von Hofrat Hinderer stehende Fischausstellung hat eine große Menge von Besuchern angezogen. Ueberhaupt war der Zuspruch, den die Ausstellung hatte, trotz des schlechten Wetters sehr groß und man merkte, daß auch schlechtes Wetter diesem Unternehmen keinen Schaden zufügen vermag. Nachmittags um 4 Uhr wurde der prachtvolle Sechserzug aus den Stallungen von Paul v. Maur vorgefahren, ein Kabinettstück unverfälschter und ehrbarer Fuhrmannskunst.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern 47 217 M., der Schweizer Franken 8 470 M.

Märkte.

(SWB) Herrenberg, 17. Mai. Dem Pfingstviehmarkt wurden zugetrieben: 1 Ochs, 85 Kühe und Kälbinnen, 85 Stück Jungvieh. Da viele Käufer am Plage waren, ging der Verkauf gut. Erlöst wurde für eine trüchtige Kuh 3-4,2 Mill., für eine Milchkuh 2,5-3,8 Mill., für eine Schaffkuh 3-3,5 Mill., für eine Kalbin 3,5 bis 5,2 Mill., für ein Stück Jungvieh 1,2-2,77 Mill. M. — Auf dem Schweinemarkt waren 270 Milch- und 30 Läufer-schweine zugeführt. Milchschweine wurden mit 460 000 bis 560 000 M., Läufer mit 750-980 000 M. das Paar bezahlt.

(SWB) Ludwigsburg, 17. Mai. Auf den letzten Schweinemarkt waren 2 Läufer- und 107 Milchschweine zugeführt, wovon 80 Milchschweine verkauft wurden zum Preis von 160-260 000 M. pro Stück.

(SWB) Kirchheim u. T., 17. Mai. Auf dem Schweinemarkt kosteten Milchschweine 200-225 000 M., Läufer-schweine 270-460 000 M., je pro Stück.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gottesdienst.

Samstag, 19. Mai. 8 Uhr: Vorbereitung und Beichte, Stadtpf. Lang.

Pfingstsonntag, 20. Mai. B. T. 232.

9 1/2 Uhr: Beichte in der Sakristei. 10 Uhr: Predigt u. hl. Abendmahl. Dekan Zeller. Kirchenchor singt: „Komm heiliger Geist, erfülle mich.“ Eingangslied Nr. 232: „O heiliger Geist kehre bei uns ein.“

Pfingstmontag, 10 Uhr: Predigt, cand. theol. Kummer. Donnerstag, 24. Mai, 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gottesdienste.

Pfingst-Sonntag, 8 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Predigt und Hochamt, 2 Uhr: Andacht.

Pfingst-Montag, 8 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Amt.

Dienstag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Dienstag und Freitag, 1/8 Uhr abends: Maiandacht.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Pfingst-Sonntag, 20. Mai 1923, vorm. 10 Uhr: Predigt, Pföfer; 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8 Uhr: Predigt, Strobel. Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Pföfer.

Stammheim. 10 Uhr: Gottesdienst; 1/2 Uhr: Predigt, Pföfer. Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der A. Dellhäuser'schen Buchdruckerei, Calw.

Spendet für das deutsche Volksoffer

Der Herzog fuhr rasch mit der Hand über seinen Bart; er war gerade in einer angelegentlichen Auseinandersetzung über Kostüme und Haartrachten begriffen gewesen und schien ungerne abzubrechen.

„Treten Sie einen Augenblick zu Ihrer Hoheit,“ sagte er ruhig, „es möchte sonst auffallen. Nachher —“

Sie blieb stehen und sah ihm in das unbewegte Gesicht. „Ich denke, Ihre Hoheit will mich sprechen?“

„Nein,“ erwiderte er gelassen, „ich sah nur, daß Sie wie auf Nadeln standen, und erblickte hundert lauernde Augen auf Sie gerichtet. Ueberhaupt,“ fuhr er fort, „da ich Sie doch einmal hier sehen muß heute abend, würde ich Sie am liebsten in der Nähe Ihrer Freundin bewundern. Ich denke, Sie in Ihrer blonden Schönheit neben der Andalusierin würden das reizvollste Bild des Abends sein — gönnen Sie es uns!“

Sie zog die Hand von seinem Arm zurück. Die Erleichterung, mit der sie seiner Aufforderung gefolgt war, wich einer helfen Empörung; aber sie vermochte nicht mehr zu erwidern, schon stand sie vor der Herzogin.

„Klaudine,“ sagte diese und richtete ihr die Fingerspitze, warum tanzen Sie nicht? Ich möchte Sie in diesem Reigen sehen; ich glaube, in jener Gruppe fehlt noch das vierte Paar. Herr von Gerold, bitte!“

Sie konnte sich nicht weigern; mechanisch nahm sie seinen Arm; man hatte rasch einen Platz geschafft für den Hausherrn und seine Dame. Claudine stand Prinzessin Helene und dem Rittmeister gegenüber. Lothar blieb schweigend; es war ein merkwürdig stummes Paar, gleichwohl das schönste von allen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Eulenhäus.

Roman von E. Marlitt.

Ein kurzes, enges Unterkleid aus weißem, durchsichtigem Seidengewebe, am Saum mit breiter Silberstickerei verziert, ließ kleine rosa Schuhe mit kreuzweise gebundenen Bändern sehen. Und dieses duftige Kleid ward vervollständigt durch eine mattschwarze Schleppe aus schwerer Seide, von breiter Silberstickerei umrandet. Ein silberdurchwirktes rosa Band, das in flatternder Schleife zur Seite endigte, war um die Hüften befestigt; ein Strauß frischer Zentifolien, der gefeierten Rose jener Zeit, schmückte die Brust. Die ganze berückende Schönheit und Grazie dieses Mädchens kam zur Geltung in dem alten Gewand, das einst die Urgroßmutter getragen, die, damals ebenfalls Hofdame in X., mit ihrer Gebieterin bei einem der Feste in Weimar zugegen gewesen, einem jener zwanglosen, witzdurchwobenen Abende, die Karl August und Herzogin Amalie so liebten und die ein unsterblicher Geist verherrlicht hat.

Ja, an diesem Kleide hingen unvergeßliche Erinnerungen! Diese Schleppe war neben Goethe über das Parkett geglitten, damals, als er noch der Schönheit „unendlich“ huldigte. Er hatte entzückt von den Augen der jungen Baronin gesprochen und das war lebenslang der Stolz der Augen Frau geblieben. In ihrem Tagebuche stand noch heute zu lesen: „Der junge Goethe, des Herzogs Freund, schäuferte sich mit allen hübschen Gesichtern herum und sagte mir etwas Liebenswürdigeres über meine Augen.“ — Aus den Falten dieses Gewandes wehte noch heute ein feiner Lavendelduft, das Parfüm jener geistesvollen, lebens-

vollen, sprühenden Vergangenheit.

Es mochte wohl Seine Hoheit förmlich herausuchen, denn der Herzog stand bereits seit einer Viertelstunde vor dem schönen Mädchen, das, die schweren Falten der Schleppe in der Hand, wie fluchtbereit mit unruhigen Augen an ihm vorüberpähte, als suche sie nach einer Gelegenheit, zu entschlüpfen. Man hatte einen förmlichen Respektkreis um sie und den Herzog gebildet, als wollte man Seiner Hoheit um jeden Preis Gelegenheit geben, unbelauscht mit der schönen Gerold zu plaudern. Und dennoch, während man dort, scheinbar mit sich selbst beschäftigt, fragte, plauderte, neckte, waren aller Augen verstohlen auf jenes unvergleichlich reizende Mädchen gerichtet, welches von herzoglicher Huld und Gnade so auffallend ausgezeichnet ward.

Prinzessin Helene, die als Griechin gekleidet mit dem Adjutanten Seiner Hoheit in ein Reigen eingetreten war, sah es mit heimlicher Freude; sie wandte ihr dunkles Köpfchen so energisch herum, daß alle Goldmünzen des blauen Samtkäppchens klirrten und blühten. Sie mußte doch sehen, wie der Baron dieses Beisammensein vor aller Augen beurteilte. Eben stand er noch an jenen Baumstamm gelehnt, ein Glas eisgefüllten Sekt in der Hand, mit dem er einige Kelche berührt hatte, die ihm zwei oder drei Herren entgegenhoben. Jetzt war er verschwunden. Blühschnell drehte sich das Köpfchen nach jener Seite, wo Claudine stand, und ihre Lippen preßten sich aufeinander — denn jetzt schritt Baron Lothar auf das Paar zu.

„Verzeihung, Hoheit! Ihre Hoheit die Frau Herzogin wünschen Fräulein von Gerold zu sprechen. Darf ich bitten, Cousine?“

lalt werden.

Calw, den 18. Mai 1923.
Dankfagung.



Für alle wohlthuende Teilnahme anlässlich des Todes und bei der Beerdigung meines Bruders

Albert Widmann

danke ich herzlich.

Stadtpfarrer Widmann.

Stammheim, den 17. Mai 1923.
Dankfagung.



Für alle Beweise der Teilnahme beim Tode meines lieben Vaters, des

**Pfarrers a. D.
Häberlin**

in Stammheim, danke ich herzlich.

Dr. Häberlin-Wyk.

**Unsere Kasse
bleibt am Pfingstamstag, den 19. Mai
geschlossen.
Oberamtsparkasse Calw.**

**Heute
noch**

wolle man Anzeigen,
die für die Samstag-
nummer bestimmt sind
aufgeben!

Württembergische Strickwarenfabrik

sucht
einen erfahrenen, energischen
Strickmeister
welcher mit der Fabrikation von
Sport- und Modeartikeln

durchaus vertraut ist, zum baldmöglichsten Eintritt in

dauernde Stellung.
Bewerber sollte möglichst in der Lage sein, kleinere

Reparaturen an Stricks, Näh- und sonstigen Hilfsmaschinen

vornehmen zu können.
Ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnis-

abschriften unter E. N. 114 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Das Calwer Tagblatt

vertritt die Interessen
des Bezirks und da-
mit auch die Ihrigen.



Concordia.
Dienstag abd.
Singstunde.
S.

Zwischen Teinach u. Bahn-
hof wurde ein
Gebiß gefunden.

Abzuholen gegen Einrück-
ungsgebühr bei
Matthäus Schwämme,
Rötenbach.

Am
Pfingstamstag
bleibt unsere
Kasse
den ganzen Tag
geschlossen
Spar- & Vor-
sparmobilbank Calw

== Sie ==
schädigen sich selbst
wenn Sie sich eine Zeit-
ung halten, die nicht in
der Lage ist, Sie mit den
Wirtschaftsfragen auf dem
Laufenden zu erhalten, die
für Sie und Ihre Wirt-
schaft in Betracht kommen.

**Vor Schaden be-
wahren Sie sich**
wenn Sie eine Zeitung lesen,
die ein genaues Spiegelbild
des gesamten Wirtschafts-
lebens des Bezirks gibt.
Darum bestellen Sie sofort
das „Calwer Tagblatt“,
Sie sind dann über Preis-
bildungen, Käufe und Ver-
käufe jegl. Art unterrichtet.



Alle Musikinstrumente
für Haus und Orchester von
den einfachsten Schüler- bis
zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, aller Zubehör,
Saiten u. s. w. in reicher
Auswahl empfiehlt

Musikhaus Curtz,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkadenriedleisch-Rohrbrücke
Großhandlung Einzelverkauf
Ausführung all. Reparaturen
und Stimmen.
Ankauf alter Geigen u. Celli.

Gebr. Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Unterzeichneter verkauft im
Auftrag ein vollständig älteres

Bett

mit Bettlade, Rost u. Capoc-
matraze.

Ernst Widmaier,
Tapeziermeister, am Markt



AMERICAN LINE

Regelmäßiger Passagier-Dienst

Hamburg-New-York

auf modernst eingerichteten Dampfern.

Wöchentliche Abfahrten.

Nähere Auskunft und Platzbelegung durch Vertretung

In Calw: K. Otto Vincon, Kaufmann, Fernsprecher 171.

Stadtgemeinde Weilderstadt.
Am Pfingstmontag, den 21. Mai ds. Js.,
**Bieh-, Pferde-
und Schweine-Markt.**

Zum Besuch desselben ladet ein
Stadtschultheißenamt: Schüb.

Im Gasthaus zum „Schiff“ in Calw
findet am Pfingst-Montag

große Hundeschau

statt, wozu freundlichst einladen mehrere Hundefreunde.

**Gothaer Feuerversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.**

Im Jahre 1821 eröffnet.

Nachdem der bisherige Vertreter obiger Anstalt, Herr
Kaufmann Otto Stökel, von der Verwaltung unserer Agentur
zurückgetreten ist, ist an dessen Stelle Herr Ernst Kirchner jr.,
vormals Geographische Buchhandlung in Calw zum Agenten
für Calw und Umgebung ernannt worden, was wir hierdurch
zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Stuttgart, im April 1923.

Die Generalagentur B. Schwabe.

TAPETEN

in groß. Auswahl auf Lager
EMIL G. WIDMAIER
Bahnhofstraße.

Mädchen

gesucht
für Küche und Hausarbeit
auf 1. Juni.
Burger Konditorei u. Café

Suche sofort oder auf
1. Juni jüngeres

Mädchen

für Küche u. Haushaltung.
Anna Harsch, z. „Schiff“.

Weilderstadt.

Am Montag, den 21. Mai
vormittags 11 Uhr bringt
die Unterzeichnete im Spital-
hof einen zur Zucht geeigneten
1/2 jährigen



Zuchtfarren

im öffentlichen Auftrieb zum
Verkauf.

Hospitalverwaltung

Ein Paar schöne

**Läufer-
schweine**



verkauft
Joh. Schaible, Emberg.

Bei **Kropf, Blähals**
uff. wirken einwandfrei
**Re- Ma-
Strumetten**

zu haben in der
Alten Apotheke.

Schmied.

Ein 1 1/2 jähriges schönes

Zuchtrind



verkauft

Joh. G. Kentschler,
zum „Hirsch“.

Rötenbach.

Sege 1 1/2 jähriges



Zuchtrind

dem Verkauf aus.

Michael Baier.

Einen starken 3 jährigen

**Braun-
wallach**

verkauft wegen Todesfall
am Pfingstmontag, nachm.
2 Uhr

E. Straife Witwe,
Althengstett.

Sendet
deutsche Zeitungen
ins Ausland!

BAD LIEBENZELL.

Kur-Konzerte

Pfingstsonntag und Pfingstmontag
je nachm. 4 Uhr in den Städt. Kuranlagen
(bei ungünstiger Witterung im Kursaal).
Eintritt: 600 Mark. Kinder die Hälfte.

Städt. Kurverwaltung.

Weinberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am Pfingstmontag, 21. Mai
1923 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Weinberg
freundlichst einzuladen und bitten gleichzeitig, dies als
jede persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Friedrich Seibold. Marie Kling.

Kirchgang um 12 Uhr in Liebenzell.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am Pfingstmontag, 21. Mai
1923 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Adler“ in Simmzheim
freundlichst einzuladen.

**Albert Holzäpfel, Schmied,
Sohn des Wilhelm Holzäpfel, Schmiedemeister
in Simmzheim.**

Dorothea Großhans

Tochter d. Michael Großhans, Bauer in Ottenbronn.

Kirchgang um 12 Uhr in Simmzheim.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Ein-
ladung entgegennehmen zu wollen.

Strohhüte

in reicher Auswahl empfiehlt

**W. Schäberle,
Hutmacher.**

Melassefutter

ist eingetroffen und empfiehlt

Otto Jung.

Lüchtiger, jüngerer

Selfaktorspinner

der selbständig arbeiten kann,

als **Untermeister**

gesucht.

Strebsame pünktliche, und solide junge Leute wollen unter
R. M. Angebote mit Lebenslauf und Ansprüchen nebst Bild
und Zeugnissen an Rudolf Wosse, Stuttgart richten.

Arbeiterinnen
gesucht

**Teinacher Mineralquellen
Bad Teinach.**